Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 53 (1976)

Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Stebler, Vinzenz / Haas, Hieronymus / Stadelmann, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Gerne machen wir unsere verehrten Leser aufmerksam auf das jüngste Werk unseres Mitbruders P. Bruno Stephan Scherer: Gebete für Liebende (80 Seiten, Fr. 14.80, Rex-Verlag, Luzern). Das Thema kreist um das Beglückendste und zugleich Schwerste und Schmerzlichste, was der Mensch zu verschenken und zu empfangen hat: die Liebe! Die Gebete folgen in freier Versform dem Aufblühen, Wachsen und Reifen der Liebe, schweigen aber auch nicht von ihrer Gefährdung und ihrem Scheitern. Alles aber ist getragen von jenem Urvertrauen gegenüber dem gnädigen Gott, der in Christus Jesus Untergang in Aufgang und Tod in Leben verwandelt. P. Vinzenz Stebler

Der Mensch Job redet mit Gott, von Peter Lippert. 304 Seiten. Fr. 21.40. Ars sacra.
P. Lippert hatte einen grossen Freundeskreis. Viele werden darum die Neuauflage dieses Buches begrüssen, da seit seinem Tod die Not-Situation bestimmt nicht geringer wurde. So behält seine Botschaft eine unverminderte Aktualität.
P. Vinzenz Stebler

Glaub nur, der Tag wird gut, von Maria Nels. 32 Seiten. Fr. 3.90. Ars sacra.
Liebe Weihnachtszeit, von Florian Eck. 32 Seiten. Fr. 3.90. Ars sacra.
Wer zum Schenken nach diesen beiden Bändchen greift, tut einen guten Griff. Auswahl der Texte und graphische Gestaltung könnten kaum gediegener sein. Jede Seite entzückt das Auge und bereichert das Herz. P. Vinzenz Stebler

Urchristliche Zeugen, von Otto Karrer. 160 Seiten. DM 19.20. Ars sacra München.
Wer seinen Glauben vertiefen will, muss sich neben den Schriften des Neuen und Alten Testamentes auch immer neu am Zeugnis der ersten christlichen Jahrhunderte orientieren. Dazu bietet das neue Werk von Otto Karrer eine ausgezeichnete Hilfe, denn hier kommen die urchristlichen Zeugen zum Wort. Ein wertvolles Quellenwerk. P. Vinzenz Stebler

Die grosse Zeit der Klöster 1000—1300, von Christopher Brooke.
Die Geschichte der Klöster und Orden und ihre religions-, kunst- und kulturgeschichtliche Bedeutung für das werdende Europa. Aus dem Englischen von Regine Klett. 272 Seiten im Format 24,5 × 39,9 cm mit 44 Farbbildern und über 300 Fotos von Wim Swaan sowie 31 Karten und Grundrissen. Leinen mit vierfarbigem Schutzumschlag, DM 98.—. Bestell-Nr. 17433. Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien.
Wie ein grandioser Dokumentarfilm entfaltet sich in diesem einzigartigen Buch die grosse Zeit der Mönche von 1000 bis 1300. Das vorliegende Schaubuch vermittelt herrliche Einblicke in die mannigfaltigen Formen klösterlicher Bauten und verkündet etwas vom Idealismus mittelalterlicher Mönche. Man könnte tagelang über diesem Buche sitzen und staunen, welch ungeahnte, schöpferische Kräfte durch die Mönchsregeln des Mittelalters frei geworden sind. Hinter all diesen Bauten und Klosteranlagen steht etwas Geheimnisvolles, das nicht jedem Menschen erschlossen werden kann. Man mag noch so intensiv «Geschichte» und «Geschichten» studieren, Dokumente sammeln und interpretieren, nur wer in dieses klösterliche Leben eindringt, es auf sich nimmt, Christus nachzufolgen in der ganzen Härte dieses Rufes, wird das Geheimnis der Mönche erfassen. Damit ist auch die Frage des Verfassers berührt «auf welche Weise ein apostolisches Leben wie es in allen Orden als Idealziel vorschwebte, am besten zu verwirklichen sei». Nur die *besondere Berufung,* die jedem Mönch und jedem Kloster und Orden zuteil wird, löst uns diese Frage. Nur aus diesem schöpferischen Geheimnis lässt sich diese grossartige Mannigfaltigkeit in der Geschichte des Mönchtums erklären.

Die Auswahl der Bilder, die man als repräsentativ bezeichnen kann, ist überaus anregend und dürfte einen gewissen Höhepunkt in der bisherigen Literatur des monastischen Lebens darstellen. Mit der Akribie eines glänzenden Journalisten vermag er dem Menschen von heute die Klöster des Mittelalters vorzustellen, doch sieht jeder, der selber in einem Kloster lebt, dass hier ein Mann fabuliert, der das eigentliche klösterliche Leben nicht kennt und nicht lebt.
Aus der Lektüre des Buches ersieht man, wie der Verfasser ehrlich darum ringt, einen inneren Zusammenhang zwischen Literatur und den monastischen Bauwerken klar herauszuarbeiten. Doch leider ist ihm das nicht vollends gelungen. Diese subtilen Zusammenhänge können wohl nur jene Menschen erfassen, die mit und in diesen Bauwerken leben oder lebten. Hier könnten den verschiedenen Mönchsgemeinschaften und etlichen Historikern noch vielversprechende Aufgaben erwachsen. Angesichts der grossen Vielfalt mittelalterlicher Klöster und Orden hat der Verfasser eine kluge Auswahl getroffen. Mit überzeugender Deutlichkeit zeigt er, wie die Geschichte der Klöster die Geschichte der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Kultur des Hochmittelalters enthüllen kann und welche Aussagekraft die Architektur dieser ehrwürdigen Bauten hat.
Nach einem kurzen Überblick über die Entstehung des Mönchstums spricht der Autor von den ersten Anregern des monastischen Lebens Antonius, Basilius, Cassianus, würdigt die Regel des hl. Benedikt und spricht von den ersten Reformbestrebungen eines Benedikt von Aniane, von Gorze, Cluny und Hirsau. Als Aussenstehender ist er der Auffassung, dass Mönchtum etwa gleichbedeutend sei wie Monotonie eines einsamen Lebens. Das Apostolat des Psalmengesanges als Herzstück des Mönchtums scheint ihn nicht besonders beeindruckt zu haben. Nebst den schwarzen Benediktinern werden auch die verschiedenen Reformkreise vorgestellt: die Orden von Camaldoli, Vallumbrosa, Zisterzienser, Augustiner-Chorherren, Prämonstratenser, die Franziskaner und die Ritterorden. Ein eigenes Kapitel ist den Frauenklöstern gewidmet. Der Beitrag der Frau ist sehr dürftig ins Blickfeld getreten. Wäre der gute Mann von St. Scholastika ausgegangen, hätte er vielleicht einen Faden erwischt, der ins mittelalterliche Gewebe der Frauen gepasst hätte, doch darüber schweigt er sich aus wie auch von der einmaligen Ärztin Hildegard von Bingen. Schade, schade, dass man den Frauen in so vielen Sparten unseres Lebens falsche Aufgaben zuweist und das Eigentliche übersieht. Abschliessend schildert er uns drei Besuche in Klöstern, die gleichsam zusammenfassend die Welt dieser drei Jahrhunderte darstellen: Fountains, Mont-Saint-Michel und Sant'Ambrogio in Mailand.
Diese drei Jahrhunderte sind wohl der mächtigste Brückenkopf in der Geschichte des abendländischen Mönchtums, und es hat sich gelohnt, eine solch immense Arbeit mit der Darstellung dieser Epoche auf sich zu nehmen. Wir dürfen dem Schöpfer dieses Bild- und Textbandes und seinem Mitarbeiterstab dankbar sein für diese Leistung. Wenn auch manches Salz- und Pfefferkorn für die Mönche auf den Teller gelegt wurde, hat er sich doch bemüht, Licht- und Schattenseiten des vielschichtigen mönchischen Lebens darzustellen. Trostreich schreibt der Verfasser den vielen Abteien und Klöstern ins Gästebuch: «Jedes Zeitalter hatte, seit Dante seiner Hoffnung auf eine Erneuerung des religiösen Lebens Ausdruck gegeben hatte, etwas von dem vom hl. Bernhard beklagten Verfall erlebt und etwas von der Erneuerung.» Das wird wohl auch für unsere Zeit gelten.

P. Hieronymus Haas

Die Mitte der Schrift. Der Frühkatholizismus im Neuen Testament als Herausforderung an den Protestantismus, von Siegfried Schulz. Kreuz Verlag, Stuttgart 1976. 464 Seiten. DM 75.—.
Der Autor, Ordinarius für NT an der Universität Zürich, legt erstmals eine umfassende Darstellung des Phänomens «Frühkatholizismus» («FK») vor, welche zugleich die Forschungsarbeit etwa der letzten 150 Jahre zusammenstellt und würdigt. Die Chiffre «FK» ist zwar ein verhältnismässig junges Kunstwort der theologischen Fachsprache innerhalb der ntl. Wissenschaften mit lediglich arbeitshypothetischem Anspruch. Sachlich meint der Begriff «FK» die Frühform bzw. die frühestfassbare Gestalt des Katholizismus im NT. Mit «FK» darf demnach nicht einfach das Nicht-Evangelische im ntl. Kanon vom tatsächlich oder vermeintlich Ur-Evangelischen abgehoben werden, denn der «FK» ist eine authentische und durchaus legitime Entwicklung innerhalb der frühen Kirche und des ntl. Kanons. Als entscheidende Ursachen für dessen Entstehen sind einmal das endgültige Erlöschen der apokalyptischen Naherwartung und das Nachlassen des nachösterlichen Enthusiasmus urchristlicher Gemeinden verantwortlich, zum andern die kirchlich notwendige Abwehrbewegung gegenüber der immer grösser werdenden Bedrohung durch den christlichen Gnostizismus. — Die Schwerpunkte der Untersuchung liegen im 2. Teil (S. 85—381), wo Sch. nach eingehender Überprüfung der Quellen innerhalb des «FK» verschiedene und unterschiedliche Stufen der Katholisierung beobachtet: Sicher, so scheint ihm, ist Paulus nicht «frühkatholisch» gewesen, denn seine theologischen Anliegen seien ja in der frühkatholischen Grosskirche (aus Juden und Heiden) unbekannt geblieben, ja seine Briefe z. T. bewusst antipaulinisch korrigiert worden (Deuteropaulinen); und in der römischen Kirche sei das bis auf den heutigen Tag das Schicksal des Paulus und seiner Botschaft (vgl. S. 386)! Ganz im Sinne der Reformatoren werden denn auch die Protopaulinen als ur-evangelisch resp. vorkatholisch bemüht. — Neben den Deuteropaulinen bezeugen die synoptischen Evangelien die Katholisierung des gesetzlich-apokalyptischen Judenchristentums, während das Johannesevangelium die Katholisierung des gnostischen Enthusiasmus bewerkstelligt. — Die Untersuchung ist für ein breiteres Publikum gedacht. Verzicht auf überflüssige Rhetorik und ermüdende Wiederholungen würden das Mitlesen erleichtern.

P. Andreas Stadelmann

Glaube innerorts. Predigten und Meditationen, von Dietrich Wiederkehr. Imba Verlag, Freiburg/Schweiz 1976. 120 Seiten. Fr. 11.50.

Verf. ist seit 14 Jahren als akademischer Lehrer tätig. Aber als zugleich engagierter Verkündiger möchte er die Einsichten, Orientierungen und Ausblicke, die sich ihm in der theologischen Forschung eröffnen, auch dem Laien in seiner alltäglichen Glaubenserfahrung vermitteln. Aus Radiopredigten und Glaubensinformationen für verschiedene Zeitungen ist hier nun eine Auswahl von 16 Titeln getroffen: Zeiten und Feste des Kirchenjahres, Auslegung biblischer Texte, aktuelle Fragen des kirchlichen Lebens usw. — Mit «innerorts» spricht W. die Situation der Gemeinde mit ihren nicht-fachlichen Fragen und ihren ursprünglichen Erfahrungen an, wo eben ein anderes Tempo, eine andere Sprache und ein anderer Gang des Gesprächs notwendig sind, soll der Hörer nicht überfahren werden. Mir scheint, dass diese Umsetzung aus der Fachsprache in die Mentalität des einfachen Christen weithin geglückt ist.

P. Andreas Stadelmann

Gott sprach zu Abraham. Die Geschichte des biblischen Volkes und seines Glaubens, mit 72 Farbbildern von Erich Lessing und einem Einführungstext von Claus Westermann. Herder, Freiburg 1976. 152 Seiten. DM 29.50.

Ich weiss nicht, was man an diesem Bildband mehr rühmen soll: den von Westermann meisterhaft redigierten Essay «Das Alte Testament», der einführt in das AT als Buch, in die Geschichte des Volkes Israel und in das atl. Menschenbild, und dabei einen überaus anspruchsvollen Stoff auch theologisch nicht Vorgebildeten nahebringt; — oder die Farbbilder des bekannten Fotografen Lessing, übrigens von höchster künstlerischer und drucktechnischer Perfektion, welche vor dem Betrachter biblische Landschaften, Bauwerke und Gestalten erstehen lassen. — Der dokumentarische Wert dieser Publikation wird durch die die Bildfolge begleitenden und deutenden Bibelzitate noch erhöht. — Wer im Zusammenhang mit Weihnachten Umschau hält nach einem gediegenen Geschenk von bleibendem Wert, sei auf dieses Schaubuch verwiesen.

P. Andreas Stadelmann

Ein kleines bisschen Mut. Worte zum Tag, von Hermann-Josef Venetz. Imba Verlag, Freiburg/Schweiz 1976. 61 Seiten. Fr. 5.60.

Vor uns liegen 17 Morgenbesinnungen, die der Autor, Neutestamentler in Fribourg, 1974/75 am Schweizer Radio vorgetragen hat. Sein Anliegen besteht darin, dem heutigen Menschen mit Hilfe biblischer Texte zur Bewältigung des eigenen Ich, zum Bestehen der täglichen Kleinigkeiten und zum Ertragen der oft leidigen und langweiligen Welt um einen herum etwas Mut und Zuversicht zu geben. Dabei verrät der Verf. viel Phantasie und Sinn für Improvisation; die Sprache ist humorvoll, zupackend und überzeugend; biblische Aussagen werden nicht auf Kosten einer um jeden Preis erzwungenen Originalität verkürzt oder gar verfremdet.

P. Andreas Stadelmann

Die Wege und das Ziel. Wir und unsere Kinder, von Johannes Kuhn. Kreuz Verlag, Stuttgart 1976, 118 Seiten, 37 Photos. DM 21.00.

Ein Vater macht sich in Wort und Bild Gedanken über das Verhältnis Eltern—Kinder. Die kurzen Texte muten an wie Meditationen über Alltägliches, Lebenswichtiges und Sinnvolles im Leben von Eltern und Kindern. Ein lesens- und noch mehr beherzigenswertes Buch. Es ist allerdings zu beachten, dass bezüglich kirchlichem Leben reformierte Verhältnisse berücksichtigt werden.

P. Augustin Grossheutschi

Expressionisten malen die Bibel. Katzmann-Kalender — Stuttgarter Bibelkalender 1977. Tübingen/Stuttgart 1976. DM 24.—.

Der Impressionismus, eine Kunstrichtung des 19. Jahrhunderts, freute sich vornehmlich an Motiven des täglichen Lebens, an Landschaften, Stimmungsbildern, Stilleben und Bildnissen; er bemühte sich vor allem um die Wiedergabe des optischen Eindrucks in seiner Augenblickswirkung von Licht, Farbe und Form. Die grossen, rationalistisch geprägten Impressionisten befassten sich jedoch nicht mehr mit heilsgeschichtlichen Themen. Dem im Grunde genommen müden und faden Impressionismus trat ab ca. 1900 besonders in Deutschland der Expressionismus als Kunst des seelischen Ausdrucks entgegen. Jene aufs Ganze gesehen nun religiös ergriffene Bewegung wollte mit ihrem Schaffen nicht mehr bloss dem ästhetischen Genuss dienen, sondern versuchte, das Geistig-Seelische des Bildobjekts blosszulegen; das, was hinter Form und Farbe spürbar wird, in völlig neuer Weise zum Ausdruck zu bringen. Den deutschen Expressionisten verdanken wir auch die Wiederentdeckung des seit langem vergessenen Holzschnitts, der mit seinen elementaren Schwarz-Weiss-Kontrasten neuartige Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten eröffnete. In ihrem Drang nach Bekenntnis griffen diese Künstler nun wieder nach biblischen Stoffen, die geeignet waren, die grossen Wahrheiten der Menschheit deutlich auszusagen. Bahnbrechend wirkte seit 1909 Nolde. Andere Expressionisten hingegen (Schmidt-Rottluff, Heckel, Beckmann, Dix, Itten, Jawlensky und Rohlfs) mussten erst durch den Wahnsinn der beiden Weltkriege erschüttert werden; um so urgewaltiger brach dann die biblische Thematik hervor. — Dieser prächtige Bibelkalender gibt nun in dieser Form (17 mehrfarbige und 10 einfarbige Kunstdrucke mit Bilderläuterungen) erstmals einen Überblick über die religiöse Kunst des Expressionismus. Ein Geschenk nicht nur zu Weihnachten, sondern fürs ganze Jahr!

P. Andreas Stadelmann